

Lutz Grumbach:

Rede zur Eröffnung der Ausstellung „Geheimnis und Gestalt – Michael Bunge“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder des Halleschen Kunstvereins,
liebe Freunde von Michael Bunge,

der Hallesche Kunstverein vermittelt mit dieser Ausstellung dem Publikum wieder eine sehr interessante Position und eine besondere künstlerische Haltung.

Nur ein kurzer Lebenslauf:

1947 geboren in Halle

1959 Übersiedlung nach Kassel

1975 Diplom der Architektur an der TH Darmstadt

1980 bis 1982 Arbeit am Projekt „documenta urbane“

seit 2012 freischaffend als Zeichner und Maler

Lieber Michael,

wenn wir uns begegnen, bricht aus Dir zur Begrüßung ein vulkanisches Lachen heraus, dann aber wieder stille, leise Erzählungen, die aus Erinnerungen der Kindheit gespeist sind.

Michael Bunge ist ein Erzähler.

Im Erzählen liegt eine Kraft – um Neues zu sehen.

Der Erzähler, der Künstler und die Betrachter werden somit eine kleine frei denkende Gesellschaft, die den Dialog sucht, er lässt aber Räume – Gedankenräume – offen.

Michael Bunge ist Architekt, der sich mit den Problemen von Mensch und Raum und Zeit beschäftigt hat. Eine sehr eigene Denkwelt zeigt er in seinen Bildern.

Eine **Welt der Fantasie**.

Es sind innere, gespeicherte Erlebnisse, die Gesehenes und Verborgenes – ein dialektisches Paar –, die nicht unbedingt der Wirklichkeit entsprechen.

So ballen seine Bilder Träume, Wünsche und Ängste zu eindrucksvollen Bildern, wo Erinnerungen und Gegenwart in einem einzigen Bild zusammentreffen können.

Er erzeugt mit Kohle und Ölfarbe ein atmosphärisches Werk, mit Landschaften, Häusern, die nicht real und auch vergangen sind.

Seine Bilder sind **poetische Erzählungen**, deren Bedeutung sich nicht sofort erschließt. Sie sehen auf den ersten Blick harmlos und friedlich aus: Symbolhafte Figuren, wie Harlekine, Seiltänzer, Musiker bevölkern die Bildflächen, haben aber malerische Qualität. Wir sollen genau hinsehen, die Bilder zeigen Wahrnehmungen, Identität und inneres menschliches Leben. So eröffnen sich kleine Welttheater: Vom Lustspiel bis zur Tragödie, von Realität und Fantasie.

Die Farben sind **hallisch**. Erinnerungen an Bilder von Hermann Bachmann „Häuser“, „Häusergiebel“, „Sitzender“, „Schreitender“ und Herbert Kitzel mit seinen Artisten und Harlekinen. Seine Malerei ist ständiges Finden und Erfinden. Bunge malt nicht die Natur oder Stillleben, sondern zeigt tiefes konzentriertes Nachdenken, verbunden mit beschaulichen Betrachtungen.

Die Kunst von Michael Bunge steht dem **Symbolismus** nahe – eine Kunst, die das Irrationale, das Unterbewusstsein mit Hilfe von Symbolik darstellt, die Geschichten zwischen Wirklichkeit und Traum zeigen und die entschlüsselt werden können.

Die Fragen der Symbolisten waren:

Was ist Tag und Nacht?

Der Maler René Magritte hat in seinem Bild „Das Reich der Lichte“ Tag und Nacht in eine Bildebene gemalt.

Oder auch die „Zauberflöte“ von Mozart ist ein Weltbild der Widersprüche und Gegensätze. Tag und Nacht zeigen ihren Doppelcharakter. Sich von der Realität zu lösen, dabei hilft die Nacht.

Was ist Zeit?

Bilder von Salvador Dalí: Die Zeit ist keine starre Größe, sondern ein dynamischer, subjektiver Prozess, ein Erlebnisraum.

Die Linie zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verschwimmt, so wird dem Betrachter, die eigene Vorstellung der Zeit vorgeführt, sie ist zu hinterfragen,

Aber weiter zu Bunes Bilder:

Er verfügt über ein großes Repertoire von Zeichen des Symbolismus wie Sonne, Mond, Sterne, Uhren-Zeit, blauer Himmel, kahle Bäume, Kreuze, Vögel, Spiegel, Masken, Stangen u. s. w.

Zum Prinzip seiner Bilder:

Die Gliederung der Bilder erfolgt oft in senkrechter Darstellung, in Links und Rechts, in zwei verschiedenen Situationen, wie z. B. Tag und Nacht, die Bunge in unterschiedliche Zusammenhänge bringt.

Fragmentarisches Arbeiten:

Es bedarf Fantasie, die Bilder aus dem Unterbewusstsein aufzulösen. Sie symbolisieren das **Prozesshafte** von Bunes Arbeit. Es sind Bilder, die Geschichten erzählen von Gegenwart und Vergangenheit, von Orten, wo Geschichte und Gegenwart zusammentreffen.

Aus Widersprüchen entstehen Entwicklung und die Möglichkeit eines Neuanfangs. Es geht immer um die Zukunft, in der wir leben werden und wie wir diese gestalten.

Aber nun zu einigen Bildern, wie ich sie sehe.

„Unheimliche Begegnung“

Zwei mystische Figuren, hoch oben auf einem Seil. Der Himmel geteilt in zwei Farben. Linke Seite: Die Seiltänzerin ist voller Hoffnung, Vögel ziehen in den Süden. Die Figur auf der rechten Seite trägt eine venezianische Maske. Die dunkle Zeit hat begonnen. Unten ein alter Zaun. Kreuze des Abschiedes. Aber ein einsamer Vogel – ein Storch – bringt Hoffnung auf ein neues Leben.

„Die Zeitzeugen“

Eine Gesellschaft, ein fröhlicher Karnevalszug, jeder mit einer Stange, die zum Himmel strebt, mit unterschiedlicher Uhrzeit-Lebenszeit, makabre Situation. Die Zeit läuft dem Ende entgegen. Lebenszeitproblem. Spannung von gegebener Zeit und lustvollem Leben und Tod. Michael Bunge malt diese Situation heiter, ohne uns zu belehren. Wir sollen selbst nachdenken.

oder „Wolkenschieber“ (nicht in der Ausstellung):

Ein fröhlicher Zug schiebt die Wolken weg, sie bemerken den Tod nicht, dem sie nachlaufen.

oder Stangenbilder und Seilfiguren:

Entwurzelte Menschen auf Stangen und Seilen hoch oben, Bild im Bild, schon die schwarze Zeit ahnend, Endzeitstimmung, Tanz auf dem Vulkan. Katastrophe, Zuspitzung, Größenwahn, Selbstverliebtheit, Droge des Erfolges.

Oder aber sie genießen es, bewusst ein hohes Risiko einzugehen, kokettieren mit der Gefahr. Es ist eine Wohlstandsverwahrlosung.

Michael Bunge seziert die Gesellschaft, alles ist möglich, freie Kunst, Ausschweifung, gelebte Fantasie, Dekadenz und Glamour, Aufstieg und Niedergang, Luxus und Elend.

So, es reicht, lasst Euch verführen und steigt in die besondere Bildwelt von Michel Bunge mit Freude eines Entdeckers ein.

Hinter jedem Symbol, Figur, Landschaft verbirgt sich eine weitere Ebene, die den Betrachter zu eigenen Gedanken und Erinnerungen führt. Schaut auf die Bilder, versucht mit ihnen ins Gespräch zu kommen, eigene Fragen zu beantworten und selber schöpferisch zu werden.

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft ...

Lutz Grumbach

Halle an der Saale, 11. August 2026,
am Abend der Sonnenfinsternis